



Fräuleinwunder

Sie war Fernsehstar, Schlagersängerin und eine Opernsängerin von Weltgeltung. Kurzum: **Anneliese Rothenberger** war ein Tausendsassa mit Stimme und Charme. Nun ist die Sopranistin in ihrer schweizerischen Wahlheimat gestorben. Björn Woll erinnert an die Sängerin und ihre besten Aufnahmen.

Mit Anmut und Charme wickelte
Anneliese Rothenberger nicht nur ihr Publikum
um den Finger, sondern auch die Presse.



der Oper



Um ihren Geburtstag hat sie immer ein großes Geheimnis gemacht. Jürgen Kesting nennt in seinem Sängerlexikon den 19. Juni 1926 als Geburtsdatum, Jens Malte Fischer hingegen das Jahr 1921. Sie selbst hatte zu ihrem Ehrentag immer ein gespaltenes Verhältnis. In einem Brief schrieb sie mir vor einigen Jahren: „Man kann mir keine größere Freude machen, als nicht auf diesen Termin hinzuweisen. Als junge Sängerin und auch später hatte ich immer an diesem Tag Vorstellung, habe danach die Kollegen zum Essen eingeladen – und das war’s auch schon, denn andernmorgens war die nächste Probe, für die man frisch sein musste. So ist es ein Leben lang gelaufen, drum habe ich zu diesem Tag überhaupt keine besondere Einstellung.“

Und in der Tat, ihr Leben gehörte der Öffentlichkeit, ihre Popularität erreichte auf dem Gipfel Zahlen, wie sie selbst für die Interpreten der leichten Muse alles andere als gewöhnlich waren. 90 Prozent aller Deutschen kannten die sympathische Sängerin laut einer Meinungsumfrage aus dem Jahr 1971. Vor allem ihre Fernsehshows brachten sie einem Millionenpublikum nahe, Sendungen wie „Anneliese Rothenberger gibt sich die Ehre“, in der sie nicht nur Sängerkollegen wie Hermann Prey, sondern auch die Schauspielerinnen Lilli Palmer oder das Zwillingspaar Alice und Ellen Kessler empfing, und „Anneliese

Rothenberger stellt vor“, in der sie junge Gesangstalente präsentierte, waren echte Quotenhits.

Die Seitensprünge zur leichten Muse und der Fernsehunterhaltung – so sang sie in der „Fernsehlotterie“ etwa ein Lied von Udo Jürgens oder spielte in einer „Fledermaus“-Verfilmung von Michael Powell und Emmerich Pressburger die Rolle der Adele – brachten ihr allerdings nicht nur rückhaltlose Bewunderung ein. „Schlage vor, dieser Dame sofort Kammersängerinnen-Titel abzuerkennen!“ hieß es in einem Leserbrief an eine Tageszeitung. Und von einer bis dato begeisterten Verehrerin wurde sie gefragt, wie sie sich so weit herablassen konnte, im Fernsehen „herumzutüfteln“, erinnerte sich Anneliese Rothenberger in ihrer Autobiographie „Melodie meines Lebens“.

Dabei blieb sie auch bei Unterhaltungsmusik eine integre Künstlerin, die stets ihren künstlerischen Maximen treu blieb. „Ich habe nichts gegen Schlager und ihre Sänger. Ich habe nur etwas gegen Schlagersänger, die nicht singen können“, so lautete ihr Motto. Anneliese Rothenberger nun aber als reines Showtalent oder Schlagersängerin zu reduzieren griffe deutlich zu kurz. Neben ihren Operettenaufnahmen – oft neben Tenorpartner Nicolai Gedda – war sie auch eine versierte, in ihren besten Rollen sogar überragende Opernsängerin. Den Anstoß hierzu erhielt sie von ihrer Mathematiklehrerin, die der Mutter eine Ausbildung der Stimme nahelegte, bei einem Vorsingen an der Musikhochschule ihrer Heimatstadt konnte sie jedoch nicht punkten. Durch die Vermittlung eines Jugendfreundes bekam Anneliese Rothenberger schließlich einen Termin bei Erika Müller, einer damals bekannten Sängerin, die sich vor allem als Strauss-Interpreten einen Namen gemacht hatte. Ein dreiviertel

CD-Tipps

Lortzing, Undine; Ruth-Margret Pütz, Nicolai Gedda, Hermann Prey, Gottlob Frick u. a., RIAS-Kammerchor, Radio-Symphonie-Orchester Berlin, Robert Heger (1966); EMI 2 CD 077776320823



Mozart, Die Entführung aus dem Serail; Lucia Popp, Nicolai Gedda, Gerhard Unger, Gottlob Frick u. a., Wiener Staatsoper, Josef Krips (1966); EMI 2 CD 077776326320
Strauss, Arabella; Lisa della Casa, Dietrich Fischer-Dieskau u. a., Wiener Philharmoniker, Joseph Keilberth (1958); Orfeo CD 4011790651323

Jahr durfte sie nichts anderes singen als Stimmübungen: Schwelltöne, Skalen, Triller. Dabei wollte die ungeduldige E Levin am liebsten gleich so sein „wie Maria Cebotari“. Diese hatte sie einmal bei einem Gastspiel in Mannheim erlebt und erinnerte sich in ihrer Autobiographie an diesen Augenblick: „Dass ein irdisches Wesen so unendlich schön singen kann, war für mich ein entscheidendes Erlebnis.“

Wie bei vielen jungen Sängern folgten die Galeerenjahre an deutschen Stadttheatern: 1943 debütierte sie in Koblenz, sang Wagners Hirtenknaben, Verdis Gilda und die Titelpartie in Pfitzners Weihnachtssoper „Das Christ-Elflein“. Nach einer kriegsbedingten Unterbrechung ging es mit der Karriere weiter: 1947 das Debüt als Oskar im „Maskenball“ an der Hamburger Staatsoper, 1954 Debüt bei den Salzburger Festspielen, außerdem Auftritte an der Deutschen Oper am Rhein, der Staatsoper in München, der Wiener Staatsoper und schließlich die Debüts an der Met und der Scala, beide 1961.

Dem Mailänder Publikum stellte sie sich als Sophie in Strauss' „Rosenkavalier“ vor, vielleicht ihr eindrücklichstes Rollenporträt. Eine weitere Paraderolle war die Zdenka in Strauss' „Arabella“. Und diese Partien geben schon einen deutlichen Fingerzeig auf die Signatur der Stimme, die von einem unverwechselbaren Timbre veredelt wurde. Sie war stets ein leichter, lyrischer Sopran, dem durch fehlende Klangfülle allerdings enge Grenzen bei der Rollenwahl gesetzt wurden. Was sie mit ihrer ungemein phonogenen Stimme dennoch daraus gemacht hat, zeigt etwa ihre „Undine“-Aufnahme. Mit silbrigem Ton und Anmut verleiht sie der Wassernixe ein eigenes Gesicht und schmeichelt gleichzeitig dem Ohr des Hörers. Und auch Mozarts Konstanze, rechzeitiglich zu dramatisch für sie, verlieh sie durch die Intensität des Vortrages ein Profil, auch wenn die explosive Blonde von Lucia Popp eine harte Konkurrenz für sie darstellt.

Bis 1983 hat Annelise Rothenberger auf der Bühne gestanden, am 24. Mai ist sie in Münsterlingen gestorben. Der letzte Brief, den ich von ihr erhielt, endete mit den Zeilen: „Und was gibt es auch zu feiern, wenn man mal wieder ein Jahr älter geworden ist? Das Wichtigste daran ist, dass man sich noch gut fühlt und schon ein wenig Freude daran haben kann, wie alles gelaufen ist.“

FALLS SIE **MUSIK LEBEN...**



rega

Handmade in UK – die HiFi-Komponenten von REGA sind nicht nur ein Geheimtipp. Schallplattenspieler, Verstärker, Kabel, CD-Player, Lautsprecher und viel sinnvolles HiFi-Zubehör sind ganz einfach über uns zu erhalten. Geben Sie sich nicht mit weniger zufrieden – es ist jetzt nicht mehr nötig.

by

**TAD
AUDIO
VERTRIEB**

TAD-Audiovertrieb GmbH
 HiFi-Produkte
 Aich 3 · 83112 Frasdorf
 Fon +49 8052 9573273
 hifi@tad-audiovertrieb.de

www.tad-audiovertrieb.de

++ Geneva + Gryphon + Olive + Opera + Parrot + Piega +

+ Rega + Tivoli Audio + Unison Research ++